

# CHRONIK

KURIER | MONTAG, 1. AUGUST 2011



**STEIRISCHE EICHE WURDE 64**  
Arnold Schwarzenegger feierte seinen 64. Geburtstag mit den Söhnen Patrick und Christopher in Beverly Hills.

SEITE 20

15

Dritte Flughafen-Piste

## Gutachten verärgert die Anrainer



Aus der Sicht des Flughafens Wien führt an der Errichtung der dritten Piste kein Weg vorbei. Ohne sie würde man an die Kapazitätsgrenzen stoßen. Anrainer befürchten hingegen eine Zunahme der Lärmbelastung.

**Lärmgeplagte Bürger finden kein gutes Haar am Umweltverträglichkeitsgutachten für die dritte Flughafen-Piste.**

VON JOSEF GEBHARD

Mit allen Teilgutachten umfasst das Konzept schärfte 2300 Seiten. Am Umweltverträglichkeitsgutachten für die unstrittene dritte Piste des Flughafens Schwechat waren 36 Sachverständige aus dem In- und Ausland beteiligt. Sie kommen zum Ergebnis: Das Bauvorhaben ist umwelttauglich – vorausgesetzt, eine Reihe von Auflagen (Abwasserentsorgung, Luftgüte) werden eingehalten.

Noch bis 25. August liegt das Gutachten zur Einsichtnahme auf. Danach können die Verfahrensbeteiligten (z. B. Anrainer) in einer

mündlichen Verhandlung Stellung beziehen. Doch schon im Vorfeld übten Vertreter von Bürgerinitiativen massive Kritik am Gutachten: „Die für die Auflage der Gutachten gewählte Ferienzeit ist sicher kein Zufall“, sagt die Rechtsvertreterin der Bürgerinitiative (BI) gegen Fluglärm Wien West, Susanne Heger. „Einwendungen zum Schutz der Umwelt und der Gesundheit der Bevölkerung sind wohl unerwünscht.“ Johannes Scheuringer von der nÖ. Umweltbehörde weist das zurück: „Die Frist ist um zwei Wochen länger als die gesetzlich vorgeschriebene Mindestfrist. In acht Wochen kann sich wohl jeder mit dem Gutachten befassen.“

Hegers Vorwürfe gehen aber noch weiter: Das Genehmigungsverfahren baue auf bisherige Bewilligungen für die Ausbauten am Flughafen – etwa für den Skylink – auf, die illegalerweise ohne Umweltverträglichkeitsprüfung abgewickelt wurden. „Das EU-Vertragsver-

fahrensverfahren dazu ist noch nicht ausgestanden, und bei der Staatsanwaltschaft Wien laufen in diesem Zusammenhang strafrechtliche Untersuchungen wegen Amtsmissbrauchs.“ Auch dies ist für Scheuringer kein Argument: „Die Bewilligungen sind rechtskräftig.“ Seitens des Flughafens Wien betont man ebenfalls, sämtliche Ausbaumaßnahmen gesetzeskonform durchgeführt zu haben.

**Schwachstellen** Auch Johann Hinteregger von der BI Laaerberg ortet im Gutachten etliche Schwachstellen. „Bei der Lärmberechnung ist die Situation bei uns am Laaerberg nicht ausreichend berücksichtigt worden.“

Dabei soll laut Gutachten zumindest für Wien die dritte Piste eine Entlastung hinsichtlich Fluglärm bringen, vor allem wenn es verstärkt zu sogenannten gekurven Anflügen kommt. „Uns in Schwechat bringt das allerdings nichts. Das Problem wird nur verlagert“, sagt Bri-

gitte Krenn von der Plattform gegen eine dritte Piste. Sie erwartet eine deutliche Verschärfung: „Derzeit sind pro Stunde maximal 72 Starts und Landungen möglich, mit der dritten Piste werden es 104 sein.“

Wichtig wäre es daher, eine Deckelung der Flugbewegungen festzulegen. Und auch der zu erwartende Anstieg der Straßenverkehrsbelastung sei zu wenig berücksichtigt. So dürfte der tägliche Schnitt an Fahrzeugen auf der A 4 von heute 89.000 bis 2025 auf 120.000 anwachsen. Wenn man schon einen Flughafen habe, solle man sich überlegen, wie man die Leute dazu bringt, auf Öffis umzusteigen.

**Liesing** Unmut herrscht auch in Wien-Liesing: „Die vom Flughafen Wien ursprünglich eingereichten prognostizierten Starts über Liesing wurden, nach der öffentlichen Auflage im Sommer 2008, still und heimlich auf das Dreifache erhöht, ohne die betroffenen Gebiete zu



„Derzeit sind pro Stunde maximal 72 Starts und Landungen möglich, mit der dritten Piste werden es 104 sein.“

Brigitte Krenn Schwechat



„Bei der Lärmberechnung ist die Situation bei uns am Laaerberg nicht ausreichend berücksichtigt worden.“

Johann Hinteregger Laaerberg

informieren“, sagt ein Sprecher der dortigen BI. Die eingereichte dritte Piste, parallel zur bestehenden Piste 11/29, bedeute daher eine dramatische Konzentration der Abflugbewegungen über dicht bewohnten Gebieten im südlichen Wien und NÖ. Und weiter: „Es ist absolut inakzeptabel, dass An- und Abflugrouten nicht Bestand-

teil des UVP-Verfahrens sind, obwohl gerade diese Ursache für zu erwartende Umweltbelastungen sind.“ Die Behörden rechnen jedenfalls damit, dass es bis Anfang 2012 einen Beschuss geben könnte. Das Verfahren wird aber sicher in die nächste Instanz gehen. Wann mit dem Bau begonnen werden kann, ist somit noch unklar.



### Salzburg Der Fluglärm-Streit mit den bayrischen Nachbarn

Sieht sich der deutsche Verkehrsminister Peter Ramsauer für die Anliegen der bayrischen Anrainer des Salzburger Flughafens stark macht, gehen auf österreichischer Seite die Emotionen hoch. Denn in Salzburg fürchtet man eine Verlagerung des Fluglärms. Ramsauer fordert, dass 20 Prozent weniger Flugzeuge über bayrisches Gebiet flie-

gen und den Flughafen von Süden ansteuern sollen. Und Josef Flatscher, Bürgermeister von Freilassing, forderte eine spürbare Entlastung. „Wir wollen eine gerechte Verteilung.“ Doch was ist gerecht? 30 Prozent aller Fluggäste in Salzburg kommen aus Bayern. Und geographisch ist der Anflug vom Norden deutlich sicherer, weil sich im

Süden Berge erheben. Oder wie Salzburgs Bürgermeister Heinz Schaden meinte: „Ich kann doch die Interessen von 15.000 Bewohnern nicht über die Interessen von 150.000 stellen.“ Das Verkehrsministerium in Wien hat auf Druck von Berlin dennoch eine neue Anflugroute von Süden ausgearbeitet. Sie soll die Lärmbelastung auf ös-

terreichischer Seite nur gering erhöhen, Bayern aber entlasten. Die Rede ist von fünf bis zehn Flügen pro Tag. „Das ist Unfug“, meint Salzburgs Planungsstadtrat Johann Padutsch. „Das entlastet die Freilassing de facto nicht, bedeutet aber für Salzburg eine Zusatzbelastung.“ Schon jetzt seien zu mehr als 90 % die Salzburger betroffen. – Fritz Neumüller